

Ferdinand Köckerling, Dieter Berger, Johannes Jost

Gemeinsame Zertifizierung von Hernienzentren durch die DHG und die DGAV

Vor fünf Jahren hat die Deutsche Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie (DGAV) ein Zertifizierungsprogramm aufgelegt, das nicht auf Mindestmengen setzt, sondern sich an der Prozess- und Ergebnisqualität orientiert (*Ärztezeitung* 8.12.2011). Bisher haben mehr als 230 Kliniken Zertifikate als Zentrum für endokrine Chirurgie, minimal-invasive Chirurgie, Koloproktologie, Adipositaschirurgie, Leberchirurgie, Pankreaschirurgie u.a. erhalten. Auch die Hernienchirurgie ist in den letzten 20 Jahren durch Einführung neuer endoskopischer, aber auch konventioneller Techniken immer komplexer geworden. Keine Methode ist optimal für alle Fälle. Der differenzierte Einsatz der vielen verschiedenen Methoden und die dafür notwendigen medizintechnischen Produkte sind als „tailored approach“ Programm geworden und erfordern eine intensive Beschäftigung sowie umfassende Erfahrung mit dem Gesamtgebiet der Hernienchirurgie. Daher werden flächendeckend Hernienzentren benötigt, die alle Methoden der Hernienchirurgie beherrschen und in der Aus- und Weiterbildung sowie in der Wissenschaft eine aktive Rolle übernehmen.

Die Ergebnisse der Hernienchirurgie haben bisher noch kein befriedigendes Niveau erreicht

Da hierzulande Jahr für Jahr mehr als 350 000 hernienchirurgische Eingriffe durchgeführt werden, kommt den zukünftigen Hernienzentren eine bedeutende Funktion in der Entwicklung der Hernienchirurgie in Deutschland auf hohem Niveau zu. Das ist besonders wichtig, da die Ergebnisse der Hernienchirurgie bisher noch kein befriedigendes Niveau erreicht haben (*Deutsches Ärzteblatt* 17.4.2009). Vor diesem Hintergrund haben die Vorstände der Deutschen Herniengesellschaft (DHG) und der Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie (DGAV) mit ihrer neu gegründeten chirurgischen Arbeitsgemeinschaft Hernie (CAH) in

einer Sitzung am 17. September 2012 in Hamburg anlässlich des Kongresses Viszeralmedizin die Einführung eines gemeinsamen Zertifizierungsverfahrens für Hernienchirurgie beschlossen. Die Durchführung des Zertifizierungsverfahrens erfolgt wie bei allen Zertifizierungen der DGAV über die SAVC GmbH durch erfahrene Auditoren.

Es werden drei Stufen bei der Zertifizierung von Hernienzentren unterschieden:

- DHG-Siegel Qualitätsgesicherte Hernienchirurgie
- Kompetenzzentrum Hernienchirurgie
- Referenzzentrum Hernienchirurgie

Das „DHG-Siegel Qualitätsgesicherte Hernienchirurgie“ wird durch die Deutsche Herniengesellschaft verliehen

Folgende Anforderungen müssen für Verleihung und den dauerhaften Besitz des „DHG-Siegels Qualitätsgesicherte Hernienchirurgie“ erfüllt werden:

- Operative Versorgung von mindestens 30 Hernienpatienten pro Jahr
- Teilnahme an der Qualitätssicherungsstudie *Herniamed* (www.herniamed.de)
- Vollmitgliedschaft der beantragenden Hernienoperateurin in der DHG einschließlich der Europäischen Herniengesellschaft und Bezug der Zeitschrift *Hernia* (Blockmitgliedschaft)

Nach 30 eingegebenen Patienten im Register kann das Siegel vergeben werden. Nach einem Jahr erfolgt eine Kontrolle der in das Register eingegebenen Patienten im Abgleich mit dem Controlling der Kliniken oder dem Jahresbericht der niedergelassenen Chirurgen. Mehr als 90 Prozent der operierten Hernienpatienten müssen in das Register eingebracht

werden. Bei Erfüllung dieser Voraussetzungen wird nach weiteren zwei Jahren eine Rezertifizierung stattfinden, die nicht nur die Operationszahlen und die perioperativen Ergebnisse, sondern auch die Ergebnisse der Nachkontrollen beinhaltet. Bei den Nachkontrollen muss eine Rate von mindestens 60 Prozent erreicht werden. Somit ist ein Zertifizierungszyklus von drei Jahren vorgegeben.

Grundsätzlich wird zukünftig jede höhergradige Zertifizierung auf dem DHG-Siegel beruhen. Der Antrag zur Zertifizierung als Kompetenz- oder Referenzzentrum für Hernienchirurgie kann erst erfolgen, wenn Klinik oder Praxis seit mindestens 12 Monaten das „DHG-Siegel Qualitätsgesicherte Hernienchirurgie“ besitzt und bereits seit zwei Monaten die entsprechenden Follow-up-Kontrollen durchgeführt hat.

Das Zertifizierungsverfahren für das **Kompetenz- oder Referenzzentrum Hernienchirurgie** wird gemeinsam von der DGAV und der DHG durch die SAVC GmbH vorgenommen

Entsprechend der Zertifizierungsordnung müssen für das Kompetenzzentrum Hernienchirurgie folgende Voraussetzungen erfüllt werden:

- Zur Erstzertifizierung müssen Klinik oder Praxis seit mindestens 12 Monaten das „DHG-Siegel Qualitätsgesicherte Hernienchirurgie“ besitzen und bereits zwei Monate lang die notwendigen Follow-up-Maßnahmen vorgenommen haben.
- Durchführung von mindestens 200 Hernienoperationen pro Jahr, wovon mindestens 30 Narbenhernienoperationen sein müssen.
- Es müssen einmal pro Woche speziell ausgewiesene Sprechstunden für Patienten mit Hernien angeboten werden.
- Es muss die Möglichkeit des ambulanten Operierens vorgehalten werden.
- Ein Behandlungspfad für die postoperative Schmerzbehandlung muss vorliegen.
- Mindestens einmal im Monat muss eine Morbiditätskonferenz abgehalten werden.
- Es muss die Möglichkeit der Ultraschalluntersuchung vorgehalten und die Kompetenz muss nachgewiesen werden.
- Dokumentation aller Hernienoperationen in *Herniamed*.
- Die Schmerzintensität postoperativ und zum Zeitpunkt der Entlassung muss erfasst werden.
- Nachweis der leitliniengerechten Behandlung beidseitiger Leistenhernien.
- Für mindestens 60 Prozent der Patienten muss das Einjahres-Follow-up nachgewiesen werden.
- Folgende Ergebnisqualität bis 30 Tage postoperativ wird verlangt:
 - Gesamtkomplikationsrate Leistenhernie <5 %
 - Reoperationsrate Leistenhernie <2 %
 - Reoperationsrate Narbenhernie <10 %

- Infektions-/Revisionsrate nach offener Narbenhernien-OP <10 %
- Infektions-/Revisionsrate nach laparoskopischer Narbenhernien-OP <3 %
- Die verantwortlichen Chirurgen müssen jährlich mindestens an einem der folgenden Kongresse teilnehmen:
 - DGAV-Jahrestagung im Rahmen des Chirurgenkongresses
 - DGAV-Jahrestagung in Kooperation mit der DGVS (Viszeralmedizin)
 - Kongresse/Symposien der DHG
 - Kongresse/Symposien der Chirurgischen Arbeitsgemeinschaft Hernie (CAH)
 - Kongresse/Symposien der Europäischen Hernien-gesellschaft (EHS)

Um die Zertifizierung eines „Referenzzentrums Hernienchirurgie“ zu erlangen, müssen folgende Kriterien erfüllt werden:

- Alle Anforderungen für das Kompetenzzentrum Hernienchirurgie müssen nachgewiesen werden.
- Durchführung von mindestens 250 Hernienoperationen pro Jahr, wovon mindestens 50 Narbenhernienoperationen, fünf komplexe Hernien (z.B. parastomale Hernie, Komponentenseparation) und fünf Zwerchfellhernien sein müssen.
- Im Referenzzentrum müssen sämtliche laparoskopischen/endoskopischen und offenen Techniken der Hernienoperationen vorgehalten werden.
- Referenzzentren müssen eine Kooperationsvereinbarung mit einem plastischen Chirurgen abschließen.
- Jährlich müssen mindestens zwei Vorträge oder Poster auf DHG-unterstützten oder internationalen Hernienkongressen nachgewiesen werden oder eine Publikation in einem Peer-reviewed-Journal veröffentlicht werden.
- Ein Referenzzentrum bietet Fortbildungsveranstaltungen und Hospitationen auf dem Gebiet der Hernienchirurgie an. Die Fortbildungsveranstaltungen müssen mit insgesamt acht Punkten der zuständigen Ärztekammer pro Jahr zertifiziert sein.

Niedergelassene Chirurgen können mit ihren Praxen im Kooperationsverbund mit einer Krankenhausabteilung zertifiziert werden. Anträge für die Zertifizierung eines Kompetenz- und Referenzzentrums Hernienchirurgie können ab sofort über die Homepage der Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie (www.dgav.de) an die SAVC GmbH gestellt werden. Die ausführliche Ordnung des Zertifizierungsverfahrens der DGAV kann ebenfalls über die Homepage heruntergeladen werden. ■■■

Prof. Dr. med. F. Köckerling (korrespondierender Autor)
Vivantes Klinikum Spandau
Klinik für Chirurgie – Viszeral- und Gefäßchirurgie
Neue Bergstraße 6, 13585 Berlin
✉ ferdinand.koeckerling@vivantes.de